Aus der Gemeinde-aus der Gemeinde-aus der Gemeinde-aus der Gemeind

Im August dieses Jahres sind Frau Marianne Baier und Herr Erich Weiß gestorben. Beide waren über viele Jahre unserer Kirchengemeinde eng verbunden: Frau Baier hat -zusammen mit Frau Hertwig und Frau Nestler- einst den Frauen-/Senioren kreis gegründet und geleitet. Über 20 Jahre war dieser Kreis -neben dem Kirchenvorstand- die Stütze der Gemeinde, ein Kreis, in dem man sich bei Kaffee und Kuchen, Liedern und Dias, Diskussion und Andacht sehr wohl fühlen konnte.

Herr Weiß war viele Jahre lang als „Kirchenpfleger" für den Haushalt der Kirchengemeinde verantwortlich. Im Gespräch erinnerte er sich besonders gerne an seine Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Siede.

Wir gedenken beider mit ganz herzlichem Dank.

*

„Nicht gerade ein Luxus" -so meinte der Kirchenvorstand- wäre es, die Kirche innen neu weißeln zu lassen. Wenn Sie an Erntedank zur Kirche kommen, müßte sie bereits „in neuem Glanz erstrahlen".

*

In eigener Sache: Ich habe in diesem Sommer vom 27.7. bis zum 23.8. Urlaub gehabt. Vom 8.8. an waren wir zu Hause. Es war aus verschiedenen Gründen unmöglich, den ganzen Urlaub zu verreisen.

Wir haben damit natürlich gewisse Unterbrechungen in Kauf genommen: Man ist daheim, öffnet also die Tür und geht ans Telefon... Und es bleibt dann leider nichts anderes übrig, als den Anrufer/Besucher in bestimmten dringenden Fällen an den Kurprediger als Vertreter zu verweisen.

Das fällt uns nicht leicht. Das gilt besonders für Trauerfälle und vor allem dann, wenn man den Verstorbenen gekannt und vielleicht sogar öfter besucht hat. Trotzdem geht es nicht anders, denn ab und zu braucht man einfach seinen Urlaub. Ich kann darum für diesen und künftige Urlaube nur herzlich um Verständnis bitten.

Freude, sprichwörtlich große Freude, das war in alttestamentlicher Zeit die Freude über eine große Ernte. (Und darum wird die Freude über den kommenden Befreier des Volkes mit der Erntefreude verglichen:)

Das Volk, das im Finsteren wandelt
siehet ein großes Licht...
Du -Gott- weckst lauten Jubel,
Du machst groß die Freude,
vor Dir wird man sich freuen,
wie man sich freut zur Ernte.

Ist das Umschlagbild ein Bild, das solche Freude weckt? Ich könnte das nicht sagen: keine Ähren in „Reih' und Glied", dicht an dicht, kein Feld also, das reiche oder überreiche Ernte verspricht. Ganz abgesehen davon, daß Ähren oder auch Körner uns im allgemeinen ja nicht gerade den Mund wässrig machen.

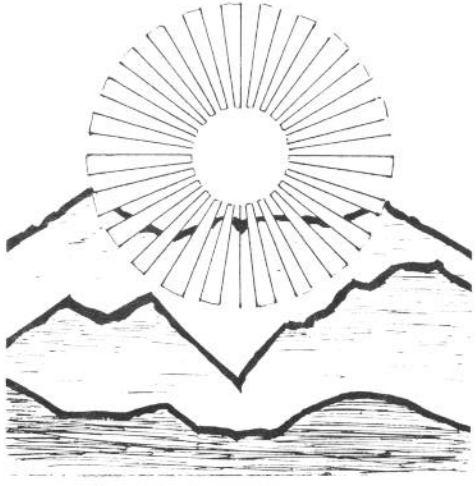
Wenn ein Bild auf „Ernte", „reiche Ernte" oder auch „vom Korn zum Brot" hinweisen soll -hätte man dann nicht besser ein dichtbestandenes Weizenfeld oder einen Mähdrescher im Einsatz, zwei Hände voll Körner oder einen Bauernlaib abgebildet? Denn in diesem Feld da steht doch da eine Ähre und dort eine, da wächst Gras und da blüht Mohn, da ragt manches Unkraut hoch über das Getreide hinaus...

Der Blick auf ein Feld, der hier gewählt wurde, läßt mich eher daran denken, wie voll meine Hände denn wären, wenn ich die Körner aus allen hier sichtbaren Ähren in ihnen hielte: Ein ganz schön großes Stück Acker und davon gerade zwei Hand voll Körner! Und das erinnert mich dann eher an die Härte bäuerlicher Arbeit und an die Gefahr von Mißernten, als an volle Regale

oder EG-Überschüsse. Ich denke an die Zeit von der Saat bis zur Ernte, an die vielen Arbeitsgänge, die -angefangen beim Pflügen- nötig sind, bis unsereins ein Brot anschneiden kann.
Und doch sind gute Erträge bei uns (fast) die Regel. Bei uns können/müssen Ackerflächen stillgelegt werden. Die Regale sind eher zu voll als leer. Wobei das Umschlagbild uns, die wir zur Landwirtschaft allenfalls über unseren Milchbauern noch eine Beziehung haben, daran erinnert, wie ein Feld aussieht: Und davon können wir -viele Millionen- leben, viele sogar sehr reichlich!
Im Tischgebet will der Fromme seinen Dank darüber (und die weitergehende Verpflichtung zum Teilen) verkünden:

ER gibet Speise - reichlich und überall
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;
ER gibet früh und spaten Regen
füllet uns alle mit Segen.

***



Berg Gottesdienst
24. Sept. 11.^{30}
Hochalm

Aufstiegsmöglichkeiten von Hohenwiesen, vom Ostende des Sylvensteinspeichers und von Stuben. Bei unsicherem Wetter auf den Lokalfunk achten: 8.^{00} Nach-richten!

***

OKR Dr.M.Bogdahn,
Regionalbischof für Oberbayern

OKR Dr.Bogdahn wird am Mittwoch, den 4.10., die Gemeinde Lenggries besuchen. Nach Gesprächen im Ort und mit dem Kirchenvorstand spricht er um 20.00 Uhr in der Waldkirche zu dem Thema:

Unter weißblauem Himmel
Oberbayerns evangelische Minderheit.

Wir laden dazu die Mehr- und die Minderheit ganz herzlich ein.

Die Zusammenarbeit von Evang. Bildungswerk Rosenheim und Kath. Kreisbildungswerk Bad Tölz soll weitergehen:

Sa. 2. Dez.
9.^{00} - 16.^{00}
Evang. Gemeindehaus

Weihnachten neu buchstabiert
Seminar und gemeinsames Mittagessen
mit Gerhard Karrer

Tierisches

„Brent Spar" -erinnern Sie sich noch an die geplante Versenkung der Bohrinsel in der Nordsee? Die Empörung über Shell (und die engl. Regierung) reichte bis ins Kanzleramt: Was für ein verantwortungsloser Konzern! -Und welche Chance, Umweltbewußtsein zu demonstrieren und das auch noch kostenlos!

Wir wollen das Spiel nicht wiederholen, auch wenn Skandalberichte wie wissenschaftliche Statistiken z.B. zu Tier-Zucht und -Haltung dazu verführen könnten, über „die Bauern" herzuziehen. Denn verallgemeinernde Anklagen gegen „die Bauern" sind unhaltbar, bequem und verantwortungslos.-

Versuchen wir es also mit etwas mehr Wahrheit, z.B. mit Dr.Bartusseks Grafik zur Schweinezucht: So klein waren und so groß sind heute Schweine. Hätten Sie sich solche züchterischen Erfolge vorstellen können? Das Ergebnis schmeckt uns allen: Eine gegenüber 1800 stark gewachsene Bevölkerung kann sich sehr viel öfter Schinken und Schnitzel leisten, als ihre Vorfahren. Ähnliche züchterische Erfolge gibt es auch bei anderen Haustieren, z.B. bei Rind und Huhn.

Freilich: Wo viel Licht ist, ist viel Schatten. Sollen z.B. Schweine so schnell so schwer werden wie auf der Grafik; dann sollten sie nicht herumlaufen, nicht nach Nahrung wühlen und -gesättigt- behaglich schlafen. Dann müssen sie fressen, fressen, fressen. Und dafür sorgt man dann in Großmästereien auch. Man hält sie oft in sehr engen Boxen, wo die Tiere stehen müssen. Man nimmt in Kauf, daß die Kniegelenke chronisch überlastet sind und also schmerzen. - In der Rinderzucht gibt es Hochleistungsrassen, die nur noch per Kaiserschnittt kalben. Bei der Käfighaltung von Hühnern entspricht der Lebensraum etwa einer Schreibmaschinenseite...

Und was geht das uns an? Und gehört derlei in einen kirchlichen Gemeindebreif? - Jeder weiß, daß unsere Verantwortung nicht beim

BESCHLEUNIGUNG DER MASTDAUER VON SCHWEINEN 1800 - 1990

	Jahreszahl	Mastend-gewicht	Mastdauer
	1800	60 kg	2 - 5 Jahre
	1850	70 kg	2 Jahre
	1900	100 kg	11 Monate
	1950	100 kg	6 - 7 Monate
	1970	100 kg	5,5 Monate
	1990	100 kg	4,5 - 5 Monate

Mitmenschen aufhört. Und jeder weiß auch, da auch er -als Verbraucher- etwas für die Kreatur tun kann: Das kann damit anfangen, daß man Eier aus Bodenhaltung kauft, daß man sich seinen Metzger danach aussucht, woher er sein Fleisch bezieht.... (Und weil Öko-Produkte notwendig teurer sind als andere, noch eine Bemerkung: Jeder muß rechnen; aber von ein paar Öko-Produkten wird man noch nicht arm. „Kleinvieh macht auch Mist!" - auch auf der Verbraucherseite.)

Tatsächlich: "Neue Städter braucht das Land"

Vom Glauben erzählen...

Ich möchte nun von einer Frau erzählen, die von vielen wie eine Heilige unserer Tage angesehen wird, von Dorothy Day, der großen alten Frau eines kompromißlosen Katholizismus, Pazifistin und Anarchistin, Gründerin des Catholic Worker, einer Hilfsorganisation für hungernde Arbeitslose in der Zeit der großen Depression in den Vereinigten Staaten.

Vor einigen Jahren nahm mich ein Freund mit in die ärmste Gegend im Süden Manhattans zu der Armenküche des Catholic Worker. Die Christen, die dort arbeiteten, erbaten von Bäckereien und Lebensmittelhändlern reste, Altgewordenes, Unverkäufliches, und bereiteten daraus eine Suppe für ihre zahlreichen Gäste. Diese gehörten zu den Ärmsten der Armen, es waren Stadtstreicher, Obdachlose, psychisch und geistig Gestörte, ausAnstalten Entlaufene, die meisten von ihnen Alkoholiker, die, was sie an Geld von der Fürsorge bekamen, in Alkohol anlegten. Ihre einzige warme Mahlzeit war das, was sie in dem Gastfreundschaftshaus des Catholic Worker bekamen.

Ich habe dort mit anderen, meist jungen freiwilligen Helfern Suppe ausgeteilt. Was mir besonders gut gefiel, war, daß nicht die alten Leute Schlange stehen mußten, um etwas zu bekommen, sondern daß sie zu Tisch gebeten wurden und wir ihnen aufwarteten. Ich habe dann ein langes Gespräch mit der damals 82jährigen Dorothy Day geführt, ständig unterbrochen von den Leuten im Obdachlosenasyl, die kamen und gingen. Zum ersten Mal habe ich damals verstanden, was freiwillige Armut bedeutet. Dorothy Day erwähnte nebenbei, daß Leute immer wieder in ihr Zimmer kommen, dort eine Weile hausen, Sachen mitnehmen oder liegenlassen. Der Verzicht auf Eigentum, den sie lebte, schloß auch den Verzicht auf eine private Sphäre ein.

Dorothy Day, die eine ausgezeichnete, witzige und klar denkende Journalistin war, lebte in Besitzlosigkeit und im Dienst für die, die von der Gesellschaft aufgegeben sind und in den allermeisten Fällen auch sich selber aufgegeben hatten.

D. Sölle - Gegenwind - Erinnerungen - Hamburg, '95 -S.164-165

Ich fühle mich
ganz und gar als ein
Wesen dieser Erde,
und ehe ich in das
allgemeine Klagelied
über Leid, Gewalt und Tod
in ihr einstimme,
bin ich gesonnen,
immer noch einmal
dafür zu danken,
daß ich in dieser
herrlichen, vitalen,
schönen Welt lebe.

Jörg Zink

Zusammen mit H.-J.Hufeisen hat Jörg Zink *4 Liturgien für die Erde* geschrieben. *Freude am Ursprung, Klage und Trauer* vom sakramentalen Umgang mit der Erde (Feierabendmahl) *Die neue Schöpfung* Die erste dieser Liturgien haben wir im Juli zu Beginn der Urlaubszeit in unserer Kirche aufgeführt. Das Thema der zweiten ist das Thema des Buß- und Bettages. Wir werden diese darum am diesjährigen Buß- und Bettag aufnehmen und evtl. weiterverarbeiten.

Ähnlich wie am Gründonnerstag wollen wir auch mit dem Bußtags-Gottesdienst auf den Abend gehen. (Wer auch weiterhin lieber am Vormittag zu diesem besonderen Gottesdienst geht, hat in Bad Heilbrunn und Bad Tölz die Gelegenheit dazu)

Mittwoch - 22 .November 19.^{30} Uhr
Waldkirche Lenggries

* * *

Lambrecht, Lindner, Krug, Schmaltz... Niemand wird die Unterschiedlichkeit der Temperamente übersehen. (Wir sind tatsächlich recht unterschiedliche Leute und das ist gut so: Denn die Schäfchen sind bekanntlich ähnlich verschieden) Und doch: Wir 4 -wir wollen nicht von „Viererbande" reden! -begegnen Ihnen nur in „ganz besonderen" Lebenslagen: beim Gottesdienst -bei einem Familienfest -im Krankenhaus. Diese Begegnungsmöglichkeiten genügen nicht. Darum macht die Kirche auch spezielle Angebote:

Die Konfirmanden werden im September das Studienzentrum für Jugendarbeit in Josefstal kennen-lernen.

Studienzentrum
für evangelische Jugendarbeit in
Josefstal e.V.

„Tutzing" bietet Tagungen für junge Erwachsene wie für polit. Interessierte, für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, für kritische und kreative. Programmanfragen an die Akademie: 08158/2510 oder ans Pfarramt Lenggries.

Evangelische Akademie Tutzing

SCHLOSS ALTENBURG

In diesem Herbst nimmt „Schloss Altenburg" seine Arbeit auf:

STILLE - MEDITATION
BEGEGNUNG

Das erste Programm für September 95 bis März 96 können Sie anfordern in „Schloss Altenburg, Altenburg Nr. 83620 Feldkirchen" oder im Pfarramt Lenggries

2x DM 95.-

Niemand hat im Pfarramt angerufen und gefragt, ob „die Kirche" endgültig übergeschnappt sei. Aber erleichtert waren einige dann schon, als die Tageszeitung auf den Druckfehler hinwies; es hätte heißen müssen:
Kirchgeld '95: DM.., ...
Also geht es, wenn sich der Pfarrer auf die Sekretärin, die Sekretärin auf die Sparkasse und die Sparkasse auf den Computer verläßt... (Wenn ein Fehler passieren kann, dann passiert er auch irgendwann..! -Dr. Murphy)
Ich hoffe, niemand hat sich dauerhaft geärgert, und danke allen, die sich nicht haben beirren lassen und uns mit ihrem Beitrag unterstützt haben...

Geld - Geld - Geld - Geld

Ab und zu spricht mich jemand darauf an, daß man in Lenggries -kirchlicherseits mit einem Überweisungsformular begrüßt werde... Das ist ein zutreffender, aber übler Eindruck.
Ich weiß noch nicht genau, wie wir das -bei unserem derzeitigen Melde-System- ändern können. Vielleicht läßt sich für die Zukunft noch etwas verbessern.
Für dieses Mal muß sich ja der üble Eindruck erneut verstärken: Auch in unserem Gemeindebrief bitten wir um Geld, wobei ich -anders als beim Kirchgeld- dazu sagen kann: Wir bitten nicht für uns -für Kirche, Gemeinderaum, u.ä.m., wir bitten für andere, für die -leider wachsende - Gruppe der Arbeitslosen, genauer: für kirchliche Arbeitslosen Initiativen.

Für neue Arbeit - für neuen Mut

***

Freud und Leid

Taufen:

Kriwan Anna Birgit	04.06.95
Schwarz Johannes Christian	23.07.95
Zetzl Christian Peter	23.07.95
Hohenreiter Andreas	12.08.95
Kuhn Moritz Michael	27.08.95

***

Trauungen:

Pummer Hans-Jörg und Ingrid, geb. Linke	27.05.95
Busch Marko und Gabriele, geb. Büttner	14.07.95

***

Beerdigungen:

Gass Susanne	13.07.95
Bauer Richard	13.07.95
Brodbeck Hans Ulrich	14.07.95
Weiß Erich	14.08.95
Baier Marianne	18.08.95
Petersen Hermann	28.08.95

Kirchbus

Linie 1 1.10. - 15.10. - 5.11. - 22.11. - 1.12.

Linie 2 8.10. - 29.10. - 19.11. - 26.11.

! Kein Kirchbus am 24.9. - 22.10. - 12.11. !

Haltestellen: **Linie1**	**Linie2**
9.[10] Ecke Obergries/Fasanenstr.	9.[10] Schlegldorf/Feuerwehrhaus
9.[12] Tratenbach	9.[12] Isarburg
9.[13] Ecke Weidenlohstr./Tölzerstr.	~ Wackersbergerstr.
9.[15] Ecke Gaißacherstr./Tölzerstr.	9.[14] Isarbrücke
9.[16] Rathaus	9.[16] Rathaus
9.[18] Altersheim	9.[18] Altersheim

Gottesdienstbeginn am 19.11: 10.[30] 22.11: 19.[30]

***